Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 45

Vereinsnachrichten: Von unserer Krankenkasse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bedeuten, dürfen als sehr bescheit den bezeichnet werden und belasten daher ein Schulbudget nur unerheblich. Deshalb möchte Lehrern und Schulbehörden die Anschaffung des Kubikmeters Klappfür alle in Betracht kommenden Schulstufen aufswärmste empfehlen.

Luzern, 2. Oftober 1914.

J. Trogler, Prof.

* Von unserer Krankenkasse.

(Gine Plauderei.)

Die Kriegswirren haben auch der Kommission unserer Krankenkasse einen argen Streich gespielt. Just ansangs August, als die Erregung auch im Schweizerlande wohl den Höhepunkt erreichte, war den "Päd. Blättern" der neue Statutenentwurf zur Krankenkasse beigelegt. Die Umstände brachten es mit sich, daß die in Einklang mit den Bundessvorschristen gebrachte ziemlich große Arbeit nicht so brachtet wurde, wie sie es — nach unserer Ansicht — verdient hätte. Auch die auf Ende August nach Schwyz anberaumte Generalversammlung, an welcher die Sanktion der neuen Statuten erfolgen sollte, mußte in Anbetracht der Zeitumstände abgestellt werden. Was nun tun? Das neue Fundamentalzgesetz soll doch laut Schlußsatz mit 1. Januar 1915 in Kraft treten und wenn immer möglich noch vorher bundesamtlich anerkannt werden. Wir denken, die tit. Kommission werde da den richtigen Weg sinden. —

Was unsere Krantentasseverhältnisse dermalen anbelangen, find wir entschieden beffer daran, als die andern derartigen In-Wie viele Mitglieder der lettern sind arbeitslos; es ist diesen beim besten Willen nicht möglich, die Brämie zu bezahlen. Die Kommiffionen muffen die Ginzahlungstermine möglichst hinaus. schieben und auch so noch ristieren, ob die Zahlungen überhaupt ein-Dann flagen die Rrantentaffetommiffionen über bas Gimu = Wie mancher wird versucht, wenn ihm die Berlantenwesen. dienstquellen ausgegangen find, fich frant zu ftellen und die Raffe zu rupfen, so lange es geht. Bei unserer Krankenkaffe, — deren Mitglieder fich aus Lehrern zusammensett, fteben die Berhaltniffe mefentlich anders, und darin stedt auch der Wig, weshalb wir bei fleinern Monatsbeitragen größere Rrantengelber auszahlen konnen. Die herren Rollegen haben doch ftets ein ficheres Gintommen, das gottlob, fo viel wir bis jest erfuhren, bei den amtierenden wenigstens (die im Felde ftebenden erhalten entweder das volle, Dreiviertel- oder halbe Salar) überall gang ausbezahlt wird. Gehören wir Lehrer mit unferm Gehalte auch nicht ju den Rapitaliften, so ift er doch ficher. In unsern bofen Beitlaufen, wo so viele einfach auf die Gaffe geftellt werden, lernen wir dies dop= Und in der Tat find denn auch die Monatsbeitrage bei unserer Rrantenkaffe bisher in normaler Beise eingegangen. Arbeitslofigfeit haben wir Lehrer uns glücklicherweise nicht zu beklagen; Simulanten befigen wir, gur Ghre fei es gesagt, icon sowieso feine. Also unsere Raffe marschiert wie in gewöhnlichen Zeiten. Auch hat mir letthin unfer für die Raffe fo verdiente Gr. Raffier im Bertrauen in bie Ohren geraunt, - es ift mir icon angenehm, wenn er es nicht bernimmt, fonft konnte er mich noch als eine Schwagbafe deklarieren und mir fünftighin feine Geheimniffe mehr anvertrauen - er hatte bis anfang3 Oftober ichon wieder girta Fr. 1300 bei der Sparkaffe der fath. Administration in St. Gallen angelegt! Das gibt wieder einen flotten Und bas, trogbem fürzere ober längere Rrant = Jahresabschluß! heiten manch' ein Kaffemitglied ans Bett feffelten. Vom Mai bis Ende Juli 1914 find nicht weniger als 12 neue Freunde unserer Rrantentaffe beigetreten. Gine in einem folden Beitraume noch nie erreichte hoffentlich halt diefe lobenswerte fogiale Ginficht an, ba ja ber heimtudische Winter mit seinen vielen Krankheiten im Unzuge ift. 100 muffen nun voll werden. Wie viele noch fehlen? Run, lieber Lefer, du kannst fie an den Fingern einer hand abzählen. Wer macht das Biel voll? Ich dente, in erfter Linie jene, die beim freundlichen Raffapräfidenten ichon angefragt haben, aber auch die andern find willtom-Wir nennen die Raffe mit Stolg "unfere Krankenkaffe"! men.

Pädagogische Briefe aus Kantonen.

_..v..-

1. Thurgau. An die Schulvorsteherschaften und Lehrer erging solgender Utas: "Nachdem von der Armeeleitung das von den kantonalen Erziehungsdirektionen gemeinsam gestellte Gesuch um Beurlaubung der Lehrer vom aktiven Militärdienst zur Ermöglichung des regelmäßigen Schulunterrichts im Wintersemester abgewiesen worden ist, sind im Kanton Thurgau zirka 60 Schulabteilungen der Primarschule ohne Lehrer.

Es wird möglich sein, den größten Teil der vakanten Lehrstellen teils durch einzelne militärfreie Lehrer, teils durch Lehrerinnen aus ans dern Kantonen, teils durch Seminaristen der obersten Klassen vikariats= weise so rechtzeitig zu besetzen, daß der Schulunterricht am 2. Rovember beginnen kann. Dabei wird in erster Linie auf die Besetzung der Gestamtschulen Bedacht genommen werden. Einzelne Schulabteilungen wers